



Streiken geht...



das haben wir bei der Post bewiesen



Infos zum Ergebnis auf der Rückseite

Das Letzte zum 13. Monatsentgelt bei der Post

Keine Sonderzahlung 2019 – und auch keine 2020. So geht der Postvorstand mit Kolleginnen und Kollegen um, die vor dem 1. Juli 2019 eingestellt wurden und ab Dezember 2019 nochmal eine Verlängerung erhalten haben. Obwohl sie seit mindestens 17 Monaten bei der Post arbeiten, sollen sie leer ausgehen. Wir fordern Euch auf: Macht Eure Sonderzuwendung schriftlich geltend! Wir unterstützen Euch dabei!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ob im Lager oder auf dem Bock...

Fairer Lohn für unsere Arbeit

Wir haben es ver.dient

Gut! Bewegt! Nur mit uns!

Wir haben es geschafft: Am 19.11.2020 konnten wir in wirklich sehr schwierigen Verhandlungen einen Tarifabschluss erzielen. Er passt in diesen Coronazeiten in die Landschaft der derzeitigen Tarifabschlüsse; ja, er bewegt sich sogar im vorderen Drittel.

Der Abschluss im Einzelnen:

- **Coronaprämie:** Alle vor dem 01.10.2020 beschäftigten gewerblichen Arbeitnehmer/innen und Angestellten (Teilzeit – anteilig –), sowie die Auszubildenden, erhalten im Dezember 2020 eine steuerfreie „Corona-Prämie“ in Höhe von 225 Euro gemäß § 3 Nr.11a EStG. (Sollte ein Arbeitgeber im Monat Dezember eine Corona Zahlung ausloben, kann der tarifliche Bestandteil – also 225 Euro – gegengerechnet werden)
- Ab 1. April 2021 um 1,4 % im Monat mehr, ab 1. März weitere 2 % im Monat mehr
- Besonders gut ist der Abschluss für die Azubis: Ab 1. April 2020 gibt es 36 Euro mehr, ab 1. März 2022 weitere 37 Euro im Monat mehr. (Diese pauschalen Beträge werden prozentual für das Weihnachtsgeld umgerechnet und berücksichtigt)
- Die Laufzeit des Tarifvertrages beträgt 24 Monate, also bis zum 30.11.2022

Besonders um die Corona Prämie wurde in den Verhandlungen – auch noch im Nachgang – sehr hart gerungen. Sie wirkt sich stark bei den unteren Lohngruppen aus und bietet einen guten, steuerfreien Ausgleich für die vier Leermonate, die auch zur Wahrheit des Abschlusses gehören.

Eines meiner großen Ziele in der Vergangenheit ist immer gewesen, gerade die unteren Lohn- und Gehaltsgruppen durch Mindestbeträge (die jeweils über der prozentualen Erhöhung liegen) monetär nach oben zu bringen. Leider verschließen sich hier die Arbeitgeber vollends und nimmt das Auseinandergehen der Einkommensschere in unserem Tarifvertrag billiger in Kauf.

Das kann fatale Auswirkungen, vor allem auf unsere Altersrente haben. Legen wir einmal einen Gabelstaplerfahrer in der Tarifgruppe 3 mit einem Monatsentgelt von 2.293 Euro zugrunde, was dann ein Jahresgehalt von 27.516 Euro ergibt. Das von der Rentenversicherung ausgewiesene, vorläufige Durchschnittsjahresbruttoentgelt liegt derzeit bei 38.901 Euro, um einen Entgeltpunkt in der Rentenversicherung zu erlangen. Was heißt das, der Kollege hat für dieses Jahr 0,7 Entgeltpunkte erworben. Anstelle von 33,05 Euro ist dieser Punkt nur noch 23,13 Euro wert. Er würde demzufolge nach 45 Beitragsjahren eine Rente von sage und schreibe 1.041 Euro bekommen. Hätte er in diesen 45 Beitragsjahren immer 1 Entgeltpunkt pro Jahr aufweisen können, dann würden wir hier von 1.487 Euro sprechen.

Nach der Tarifrunde ist vor der Tarifrunde.

Es muss einfach unser Ziel sein, in dieser und in den kommenden Tarifrunden dafür zu sorgen, dass die unteren Lohngruppen sukzessive angehoben werden und dafür wäre eine Mindestbetragsforderung der richtige Weg. Aber wir müssen uns im Klaren sein, von nichts kommt nichts. Die Arbeitgeber werden uns hier nichts schenken, sondern weiterhin den Weg zu einem Mindestbetrag vermauern. Wir haben nun zwei Jahre Zeit, unsere gewerkschaftliche Organisation so aufzustellen, dass wir den entsprechenden Druck dafür erzeugen können. Das wäre ein gutes Zeichen über unsere Fachgruppe, ja über unsere ganze Branche hinaus.

Dazu brauchen wir Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen und vor allem Euch (Noch)-Nicht-ver.di-Mitglieder

Ich wünsche Euch Allen – und natürlich auch Allen aus unserem Fachbereich, die bei der Post arbeiten – ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues und hoffentlich bald ein Corona freies Jahr.

Herzlichst

Günther Herrmann

(Vorsitzender der ver.di-Landesfachgruppe 2)

Wissen sie noch, was sie tun?

Gerade mal einen Monat ist es her, dass der Vertrieb der Deutschen Post AG neuorganisiert wurde. Zum 01.11.2020 gibt es keine regionalen Betriebe Vertrieb mehr. Gefühlt 600 Stunden Verhandlungen unter schwierigsten Bedingungen liegen hinter uns und es ist leider nicht gelungen, die regionalen Betriebe zu erhalten. Der Arbeitgeber legt drei Betriebe Vertrieb zu einem großen Betrieb in Bonn zusammen. Seit über 21 Jahren haben wir im Süden sehr erfolgreiche und konsequente Arbeit als Betriebsrat gemacht. Aus und vorbei! Der Postvorstand hat es mal wieder geschafft, durch willkürliche Umorganisationen unbequeme BR-Gremien zu beseitigen. Gefühlt fünfzehnmal wurden wir in 20 Jahren umorganisiert, aber diesmalerschlägt man die betriebsrätlichen und gewerkschaftlichen Strukturen in der Fläche. Über die Hälfte der Mandatsträger wird nach den BR-Wahlen im Jahr 2021 ihr Mandat verlieren.

Der Postvorstand hat mit dieser Reißbrettorganisation erneut bewiesen, dass es nur um kurzfristige Gewinne geht, eine langfristige Strategie für die Beschäftigten, Wertschätzung und jahrelanges persönliches Engagement sowie Perspektive für die Zukunft sind nicht mehr erkennbar. So bestimmt mittlerweile nur noch der Paketbereich die Politik des Vorstands, obwohl die großen Gewinne noch immer im Briefbereich erwirtschaftet werden. Zahlreiche Arbeitsplätze in der Produktion sind damit in höchstem Maße gefährdet.

Der aktuelle Paketboom lässt die Briefe wie Produkte der Vergangenheit erscheinen und so wird es den Beschäftigten jeden Tag in zahlreichen Publikationen dargestellt.

Im Moment entstehen bei unseren Beschäftigten nur große Fragezeichen auf der Stirn, ob der persönlichen Zukunft, kaum vernünftige Schulungen, neue Produkte, neue IT und zu guter Letzt müssen viele auch noch an andere Standorte umziehen. Die Summe aller Maßnahmen lähmt und lässt die Beschäftigten im Moment verzweifeln.

Aber ein Gutes hat die Organisation. Es konnten ca. 500 Beschäftigte einer GmbH unter die Schutzregelungen der AG übergeleitet werden.

Natürlich werden wir Betriebsräte weiterhin dafür kämpfen, dass die Beschäftigten auch künftig vernünftige Arbeitsbedingungen vorfinden werden. Diese Neuorganisation hat jedoch wieder deutlich gemacht, wie dringend alle Beschäftigten der Post eine starke Interessenvertretung brauchen. Dafür stehen wir!

Wolfgang Fiegl



Das haben wir erreicht

Deutsche Post AG

- 3,0% ab 1. Januar 2021
- 2,0% zum 1. Januar 2022
- für Azubis und dual Studierende 50 € mtl. mehr ab 1.1.21; weitere 40 € mehr ab 1. Januar 2022.
- Coronaprämie: 300 € bei einer überhäufigen Wochenarbeitszeit, bei einer unterhäufigen WAZ, Azubis und dual Studierende 150 €.
- Schutz vor der Fremdvergabe von Zustellbezirken um ein Jahr bis zum 31. Dezember 2021 (dafür weitere Lohn-Absenkung durch die 2011 eingeführte Lohnstufe 0 bis ebenso 31.12.2021)
- Die bestehenden Wahloptionen für Tarifkräfte, Lohnerhöhungen in Freizeit umzuwandeln, wurden auf bis zu 202 Stunden im Kalenderjahr erweitert.

Für Postbeamte

Tarifrunde Post:

- Die Postzulage für Beamte soll (vorbehaltlich der Zustimmung durch das Finanzministerium) bis zum 31. Dezember 2022 fortgesetzt werden.

Tarifrunde Öffentlicher Dienst:

- 1,4%, mind. 50 € mehr ab 1.4.2021
- 1,8% mehr ab 1. April 2022
- Sozial gestaffelte Corona-Prämie – nach dem entsprechenden Gesetzentwurf erhalten aktive Beamte bis Besoldungsgruppe A15 im Jahr 2020 eine einmalige Sonderzahlung (Corona-Sonderzahlung) in Höhe von 600 € für Besoldungsgruppe A3 - A8 400 € für Besoldungsgruppe A9 - A12 300 € für Besoldungsgruppe A13 - A15
Die Post will die Prämie vom September gegenrechnen. Das hält ver.di für rechtswidrig. Informiert Euch bei Euren Vertrauensleuten!

Trans-o-Flex NL Alzenau

Tarifbindung hergestellt Umsetzung hakt – ver.di hilft!

Wie im letzten PSL-Ticker berichtet, hat sich die Kollegenschaft bei Trans-o-Flex erfolgreich die Tarifbindung an den Flächentarifvertrag ab dem 1.7.2020 erkämpft. Entsprechend lang waren die Gesichter, als die folgenden Abrechnungen kamen. Obwohl dem Unternehmen die tariflichen Regelungen aus den anderen bayerischen Standorten bestens bekannt sind, fehlten elementare Bestandteile des Tarifes. Zudem sind Eingruppierungen streitig. Da bisher Gespräche vor Ort nicht wirklich halfen, sahen sich über 30 Kolleg/-innen nun gezwungen, über ihre Gewerkschaft ver.di die entsprechenden Forderungen bei dem Arbeitgeber geltend zu machen. Wir werden weiter berichten.

Großer Erfolg bei DP CSC

Bei der DP AG CSC wurden Lohnerhöhungen bekannt gegeben – zwischen 3,5% und 7%. Dies heißt in der Spitze: 110 € brutto monatlich mehr. Und kein Beschäftigter erhält weniger als 10 € die Stunde. Dies ist ein großer Erfolg, den wir auf unsere Tarifkampagne „100% Posttochter – 100% Zukunft – 100% Tarifvertrag“ zurückführen. Vielen Dank an unsere Aktiven und Mitglieder, die sich bei den Streikaktionen im März und September beteiligt haben.

Allerdings ist das Ziel eines Tarifvertrages noch nicht erreicht. Deswegen bleiben wir aktiv. Betrieblich, politisch und medial werden weitere Aktionen folgen, um den Druck auf den Arbeitgeber DP AG weiter zu erhöhen – für einen Tarifvertrag der Posttochter DP CSC mit ver.di!

Wir gratulieren!



100% JAV + 100% ver.di
= 100% Zukunft!

100% der Jugend- und Auszubildendenvertretung bei der DP AG sind bei ver.di – ein toller Vertrauensbeweis für die ver.di-Jugend. Wir gratulieren allen Gewählten, insbesondere den neuen Vorsitzenden
Jessica Böhmer (JAV Augsburg) Wei Biao Hu (JAV Freising)
Stefanie Sewald (JAV München) Sarah Feller (JAV Nürnberg)
Michael Geiger (JAV Straubing) Maria Weitzenfelder (JAV Würzburg)